



Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG, Postfach 27 69, 55017 Mainz

Landeshauptstadt Wiesbaden  
Der Magistrat  
Herrn Stadtrat Prof. Dr.-Ing. Joachim Pös  
Gustav Stresemann Ring 15  
65189 Wiesbaden

55017 Mainz

Postfach 27 69  
Telefon: (06131) 9 76-16 126  
Telefax: (06131) 9 76-16 129

55120 Mainz

Gaßnerallee 33

Ihre Zeichen

Ihr Schreiben vom  
30. Juni 2006

Unser Zeichen  
Schn

Datum  
25. Juli 2006

## Kraftwerksbau auf der Ingelheimer Aue

Sehr geehrter Herr Professor Dr. Pös,

<input checked="" type="checkbox"/>	00	01	02	03	04	05	IV/R
PR	PLR	<input checked="" type="checkbox"/>	FFP	SEG	LNG	Sekr	<input checked="" type="checkbox"/>
Frist:						#	+ ZdA

*Kopie  
an Post 36  
dt. 1.8.06*

in Beantwortung Ihres Schreibens vom 30. Juni 2006 – den geplanten Kraftwerksneubau der KMW AG betreffend - geben wir gerne wie folgt Auskunft:

1.

Bei dem Neubauprojekt der Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG handelt es sich um ein Steinkohleheizkraftwerk (KHKW) zur Erzeugung von Strom und Fernwärme auf dem neuesten Stand der Effizienz und Umweltverträglichkeit; alle gesetzlichen Vorgaben werden selbstverständlich zweifelsfrei erfüllt.

Die Relation von Stromerzeugung und CO<sub>2</sub>-Emissionen entspricht dem technisch erreichbaren Optimum bei fossilen Kraftwerken dies entspricht einer CO<sub>2</sub>-Emission von 0,75 Kilogramm je Kilowattstunde. Eine geplante Kraftwerksleistung von 800 Megawatt und Grundlastbetrieb zugrunde gelegt, wird der Ausstoß an Kohlendioxid auf das Gesamtjahr hochgerechnet rund 3,6 Millionen Tonnen betragen. Wir dürfen darauf hinweisen, dass eine CO<sub>2</sub>-freie Alternative lediglich die Kernkraft wäre, da erneuerbare Energien wie Windkraft- und Solaranlagen keinen grundlastfähigen Strom bereitstellen.

2.

Ihre Anfrage hinsichtlich einer möglichen Belastung des Wiesbadener Stadtgebiets betreffend: Die zu erwartende Immissionszusatzbelastung des geplanten KHKWs (inklusive der bestehenden Kraftwerksanlagen) wird laut einer durchgeführten Umwelterheblichkeitsuntersuchung selbst für das Immissionsmaximum, das außerhalb des Stadtgebietes von Wiesbaden gelegen ist, die Irrelevanzkriterien der TA Luft Nr. 4.1 c unterschreiten. Der Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen ist damit nach TA Luft sichergestellt. Bei der Ermittlung der Immissionszulastbelastung wurden die am Standort des KHKW ermittelten meteorologischen Einflüsse (Windrichtung, Windgeschwindigkeit) berücksichtigt.

3.

Bei den aktuellen Gaspreisen liegen die Kosten einer mit Erdgas befeuerten GuD-Anlage zwischen 60 und 80 Prozent über den Kosten eines mit Kohle befeuerten KHKWs, wie es von der KMW AG geplant ist. Da für die Zukunft von eher steigenden als fallenden Gasbezugskosten auszugehen ist, liegen die voraussichtlichen Kosten einer erdgasbefeuerten Anlage bei Inbetriebnahme im Jahr 2012 eher noch über dem oben genannten Wert.

Gegenüber Erdgas weist Steinkohle eine wesentlich geringere Preisvolatilität auf, die auch darin begründet liegt, dass Steinkohle weltweit breit verfügbar ist. Die Entscheidung für ein KHKW ist daher auch vor dem Hintergrund zu sehen, dass auf diese Weise Versorgungsrisiken minimiert und die Strompreise nicht nur günstiger, sondern auch langfristig besser kalkuliert werden können. Davon profitieren natürlich auch unsere Kunden.

4.

Für das geplante KHKW sind folgende Entnahme- bzw. Einleitungsparameter vorgesehen: eine Kühlwassermenge von rund 70.000 m<sup>3</sup>/h und eine Aufwärmung des Rheins von maximal 8 K. Zugrunde gelegt ist ein Wärmeeintrag von 700 Megawatt. Damit wird die eingeleitete Wärmeleistung in den Rhein nach Inbetriebnahme des KHKWs unter dem aktuell bereits genehmigten Wert von 1.025 MW liegen.

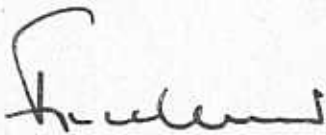
Sehr geehrter Herr Professor Dr.-Ing. Pös,

wir hoffen, unsere Ausführungen sind umfassend geeignet, die an den Magistrat der Landhauptstadt Wiesbaden gestellten Fragen zu beantworten. Erlauben Sie uns die abschließende Bemerkung, dass wir bei unserer Investitionsentscheidung zugunsten

eines KHKWs bestrebt waren, die umweltpolitischen und die energiewirtschaftlichen Aspekte in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen, um langfristig eine sichere, preisgünstige und saubere Versorgung unserer Kunden mit Strom zu ermöglichen. Wir sind überzeugt, mit der getroffenen Entscheidung eine versorgungswirtschaftliche Lösung gefunden zu haben, die nicht nur den betrieblichen, sondern auch den Interessen der Menschen in der Region Mainz-Wiesbaden gerecht wird.

Mit freundlichen Grüßen

KRAFTWERKE MAINZ-WIESBADEN  
AKTIENGESELLSCHAFT



ppa. Dr. Bernard Fischer



ppa. Dr. Olaf Thun